

Chefredakteurin Nicole Steinicke im Gespräch mit Dr. Steffen Hoßfeld, Chief Operating Officer bei Jumo in Fulda

VOM GLASTHERMOMETER ZUR INDUSTRIE 4.0

„WIR SCHAFFEN MEHRWERTE – FÜR DIE REGION UND FÜR DIE INDUSTRIE“

Das Unternehmen Jumo zählt zweifelsohne zu den gefragten Playern, wenn es um Mess-, Regel und Automatisierungstechnik geht. Das Fuldaer Familienunternehmen ist Weltmarktführer im Bereich der industriellen Temperaturfühler und setzt in seiner Erfolgsgeschichte auf Innovation, Tradition und Unternehmenskultur. Und davon kann man lernen. Wir sprechen mit Dr. Steffen Hoßfeld und werfen einen Blick in die Zukunft eines Familienunternehmens, das mehr kann als „sensors and automation“ und auf der ganzen Welt zu Hause ist.

NICOLE STEINICKE: Eine tragfähige Unternehmenskultur ist heute wichtiger denn je. Was zeichnet Jumo als Familienunternehmen aus, welche Werte charakterisieren die DNA?

DR. STEFFEN HOSSFELD: Das Wichtigste in einer Familie ist Vertrauen. Wir vertrauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter und unsere Mitarbeiter vertrauen uns, die strategisch richtigen Entscheidungen für die Jumo-Familie zu treffen. Darüber hinaus sind Offenheit und Transparenz für eine qualitativ hochwertige Kommunikation essenziell, denn die Herausforderungen liegen im Markt, nicht in der Organisation. Wesentlich ist noch Partnerschaft, denn meine Rolle als Geschäftsführer ist genauso wichtig wie die Rolle des Facharbeiters oder eines Sachbearbeiters. Flexibilität zählt ebenfalls dazu, um unsere Kunden passgenau zu bedienen. Hier müssen wir auf sich verändernde Marktanforderungen reagieren. Das sind die Werte, die unsere DNA ausmachen.

NICOLE STEINICKE: Gemeinsam mit Dimitrios Charisiadis lenken Sie das Unternehmen in die Zukunft. Welche Rolle übernehmen Sie hierbei?

DR. STEFFEN HOSSFELD: Dimitrios Charisiadis ist zuständig für die Marktseite, den globalen Vertrieb, das globale Produkt- und Branchenmanagement, das globale Marketing und die globale Entwicklung sowie für das globale Personal. Ich verantworte die Organisation mit den Bereichen globale Produktion, globale Finanzen und globale IT, die Stabsstellen Managementsysteme, FM und Recht. Wir haben eine sehr klare Aufteilung, aber auch das Gemeinsame ist für uns wichtig. So gestalten wir kooperativ das „Veränderungsprogramm Aufbruch“, um noch nachhaltiger und effizienter zu werden und um unseren Kunden einen sogenannten Jumo-Nutzen liefern zu können.

NICOLE STEINICKE: Jumo hat rund 2.600 Mitarbeitende weltweit. Mit rund 1.500 Beschäftigten zählt Jumo zu einem der größten Arbeitgeber in der Region Fulda. Welche Verantwortung bringt dies mit sich?

DR. STEFFEN HOSSFELD: Hier in Fulda sind wir sogar der größte industrielle Arbeitgeber, das heißt, wir sprechen über gut 1.500 Familien. Manche Kollegin oder mancher Kollege arbeitet bereits in der dritten Generation bei uns. Wir wollen gemeinsam die Erfolgsgeschichte des Unternehmens fortschreiben und in schweren Zeiten zusammenstehen. So wie Konzerne ihre Mitarbeitenden als Full Time Equivalent (FTE) managen, also nach der Arbeitszeit, arbeiten wir nicht. Denn hinter jedem Arbeitsplatz steht eine Familie mit einer Geschichte, die ihren Beitrag in realen Werten leistet.

NICOLE STEINICKE: Welche Pläne hat Jumo für die Zukunft?

DR. STEFFEN HOSSFELD: Wir positionieren uns künftig stärker als System- und Lösungsanbieter, der die komplette Automatisierungspyramide abdeckt. Technologien wie „Sensor to Cloud“ werden immer wichtiger. Der Kunde benötigt Daten, die er auswerten und mit denen er seinen unternehmerischen Erfolg steuern kann, nicht nur einfach einen Sensor. Wir richten unseren Fokus dabei klar auf die Branchen, um eben diese Systemlösung für Kunden applikationsspezifisch anbieten zu können. Wichtig ist uns dabei, dass alles aus einer Hand bezogen werden kann. Denn damit lässt sich sicherstellen, dass die Geräte bestmöglich miteinander kommunizieren.
Darüber hinaus reagieren wir mit unserem noch im Bau befindlichen neuen Werk „Sensilo“ auf die Nachfrage in den Wachstumsmärkten. Mit rund 50 Millionen Euro nehmen wir hier sehr viel Geld in die Hand und es ist die größte Investition in der Unternehmensgeschichte Jumos. Wir haben Ende 2013 das rund 100.000 m² große Grundstück erworben. In der neuen Fertigungsstätte werden wir neben der Temperatursensorproduktion auch den Produktionsbereich für Druckmesstechnik sowie die dazugehörige Logistik unterbringen. So stellen wir uns sicher und wettbewerbsfähig für die Zukunft auf.



01 Die Baumaßnahmen am neuen Werk Sensilo im Technologiepark Fulda-West schreiten zügig voran



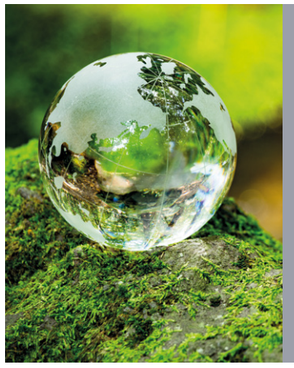
02 Jumo-Projektleiter Stefan Reith, Nicole Steinicke, Vereinigte Fachverlage und Michael Klose, Corporate Communication bei Jumo (v. l.), freuen sich über den Baufortschritt des neuen Werks, bei dem Digitalisierung, Materialflussoptimierung und Effizienzgewinne im Vordergrund stehen

NICOLE STEINICKE: **Viele Firmen investieren zunehmend im Ausland. Jumo bekennt sich zum Standort Deutschland. Was hat Sie zu dieser Entscheidung bewegt?**

DR. STEFFEN HOSSFELD: Wir sind traditionell sehr mit der Region Fulda verbunden und sehen uns als wichtiger Arbeitgeber. Darüber hinaus sehen wir das Marktpotenzial und setzen auf unsere Expertise, die wir vor allem in Deutschland haben. Bei dem Neubau haben wir zudem die Möglichkeit, in moderne Technologien zu investieren, weiter zu digitalisieren, den Materialfluss zu optimieren und Kostenstrukturen zu reduzieren. All das führt zu Effizienzgewinnen, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. Und davon profitieren auch unsere Kunden.

NICOLE STEINICKE: **Anfang März hat der AMA Fachverband für Sensorik und Messtechnik die aktuellen Zahlen der Branche veröffentlicht und dabei zeigen sich die meisten Mitglieder nur verhalten optimistisch mit einem zu erwartenden Umsatzwachstum von zwei Prozent. Wie wird sich diese Marksituation aus Ihrer Sicht entwickeln?**

DR. STEFFEN HOSSFELD: Da bin ich zurückhaltend. Die zwei Prozent spiegeln ja eher die Preiserhöhung aufgrund der Inflation wieder. Wir spüren in den letzten Monaten national und europäisch eine zunehmende Verunsicherung in den Märkten, die sich auch auf unseren Auftragseingang auswirkt; Asien und Amerika wachsen weiterhin. In unserer Branche der Elektroindustrie ist das Bild uneinheitlich. Während es zum Beispiel in der Digitalindustrie zuletzt Tendenzen zu einer leichten Erholung gegeben hat, schwächt sich das Wachstum in der Prozessautomation – einem unserer Kerngebiete – weiter ab. Positiv entwickelt sich die Chipindustrie in Asien und damit verzeichnen wir dort eine hohe Nachfrage.



ZUKUNFT DURCH MORDERNSTE TECHNOLOGIEN UND NACHHALTIGKEIT

Mit 48 Millionen Euro ist der Neubau im Technologiepark Fulda West die größte Investition in der Jumo-Geschichte. Die Weichen stehen damit klar in Richtung Zukunft. Schließlich werden künftig rund 13.000 m² Produktionsfläche für die Fertigung von Temperatur- und Drucksensoren verfügbar sein. Auch in punkto Energiegewinnung setzt Jumo auf zukunftsfähige Konzepte. Nach aktueller Planung wird im neuen Werk komplett auf fossile Energieträger verzichtet. Zur Heizungsunterstützung soll eine Geothermieanlage eingesetzt werden, die die Spitzenlast abdecken soll. Die Grundlast wird komplett durch Wärmerückgewinnung aus den Produktionsprozessen gedeckt. Die Kühl- und Lüftungsanlagen werden überwiegend mit selbst erzeugtem Strom aus einer Photovoltaikanlage betrieben. Dieses Beispiel zeigt, dass sich eine leistungsfähige Fertigung und Energieeffizienz bestens miteinander vereinen lassen. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Fabrik der Zukunft: ***bit.ly/SensiloJumo.*** Es lohnt sich!

NICOLE STEINICKE: **Wie begegnen Sie diesen Herausforderungen, beispielsweise im Hinblick auf die rückläufige Entwicklung der Studierenden in den MINT-Berufen?**

DR. STEFFEN HOSSFELD: Diese Entwicklung muss man im Auge haben; und unsere Personalabteilung steuert auch mit Blick auf den Nachwuchs dagegen. Wir müssen uns als attraktiver Arbeitgeber auch in Zukunft positionieren und unsere Anstrengungen weiterhin hochhalten. So haben wir uns kürzlich an einem Samstag bei einer „TechTour“, an der rund 100 junge Leute teilnahmen, präsentiert, gleichzeitig auch unseren „Tag der Ausbildung“ veranstaltet sowie den Girls and Boys Day. Im vergangenen Sommer haben 51 junge Frauen und Männer bei Jumo eine Ausbildung, ein Jahrespraktikum oder ein duales Studium begonnen – so viele wie nie zuvor in der 75-jährigen Unternehmensgeschichte, im Jahr 2024 werden es 62.

NICOLE STEINICKE: **Nicht nur die Industrie steht vor Herausforderungen, auch die Region Fulda muss sich dem demografischen Wandel, dem klimaneutralen Umbau unserer Gesellschaft und der Digitalisierung stellen. Sie sind als Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Fulda gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch! Wie begleiten Sie die Region in die Zukunft?**

DR. STEFFEN HOSSFELD: Die Wahl als Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Fulda ist für mich persönlich wichtig, da ich so Jumo hier im Kammerbezirk, also auch in der Region, voranbringen kann. Mir ist dies eine Herzensangelegenheit, da ich Fuldaer Wurzeln habe, ich die Region schätze und liebe. Der Menschenschlag in Osthessen ist schon besonders, mit einer spröden Herzlichkeit. Aber die Verlässlichkeit der Menschen ist besonders und unvergleichlich in der Welt, so etwas kenne ich nur noch aus der Schweiz.
Mir ist aber besonders wichtig, dass wir über unsere Gremien mit der Politik ins Gespräch kommen, da sich meiner Meinung nach Politik vom realen Leben etwas entfernt hat und in ihrer „Berliner Blase“ lebt. Wir müssen uns unserer Stärken besinnen und über erfolgreiches Agieren den Wirtschaftsstandort stärken. Nur wenn Wirtschaftspolitik im Zentrum der Regierung steht, dann wird Wohlstand für alle geschaffen und nicht durch Umverteilung des derzeitigen Vermögens. Diese Rechnung wird am langen Ende nicht aufgehen. Wie dies funktionieren kann, habe ich im Frühjahr im Süden Indiens gesehen.



> Generell ist unser Ziel, Jumo als kompetenten System- und Lösungsanbieter zu positionieren und noch erfolgreicher zu machen. Denn hiermit schaffen und liefern wir unseren Kunden einen einmaligen Mehrwert.
>
> *Dr. Steffen Hoßfeld, Geschäftsführer bei Jumo*

«Sprechen wir mit China, bekommen wir einen Flughafen; sprechen wir mit Deutschland, bekommen wir eine Vorlesung», sagte die Chefin der Welthandelsorganisation, die nigerianisch-amerikanische Ökonomin Ngozi Okonjo-Iweala.

NICOLE STEINICKE: **Das sind gerade in dieser turbulenten Zeit optimistisch stimmende Ausblicke in die Zukunft. Ich bedanke mich für dieses interessante Gespräch und wünsche Ihnen, dem Unternehmen Jumo und der Region Fulda die richtigen Weichen für das zukünftige Wachstum!**

DAS INTERVIEW FÜHRTE DIPL.-ING. NICOLE STEINICKE, CHEFREDAKTEURIN INDUSTRIELLE AUTOMATION

Bilder: *Jumo*

www.jumo.net

UNTERNEHMEN
JUMO GmbH & Co. KG
Moritz-Juchheim-Straße 1, 36039 Fulda
Tel. 0661 6003-0

AUTORIN
Dipl.-Ing. (FH) Nicole Steinicke,
Chefredakteurin Industrielle Automation